21.01.2025

Systemfehler
und andere realitätsvermissende Auffassungen
in der Physik von heute

Die Physik befindet sich seit mehreren Jahrzehnten in einer Krise, aus der sie sich wegen festverankerter Systemfehler und falscher Auffassungen ohne eine grundsätzliche Revision, die die Rückkehr zur dialektisch-materialistischen Methode einleiten muß, nicht lösen kann. Der entscheidende, über allem stehende Fehler in den Grundauffassungen der Physik ist die nachhaltige Leugnung der Erhaltungssätze physikalischer Grundgrößen in mehreren Teildisziplinen. Die Erhaltungssätze zählen jedoch zu den am sichersten mit Experimenten nachgewiesenen Gesetzmäßigkeiten in der Natur. Diese Abkehr führt zu der Auffassung, die Materie existiere nicht ewig, sie müsse entstanden sein. Zusammen mit weiteren außerhalb der dialektisch-materialistischen Grundhaltung liegenden Auffassungen, die elementare Zusammenhänge in der Natur bestreiten, ergibt sich der nachfolgend zusammengestellte Komplex von Systemfehlern, die zur Zeit in der Physik unauflösbar verankert sind und die gesamte Wissenschaft dominieren. Es sind Narrative, die seit langem nicht mehr hinterfragt oder überprüft und Axiomen ähnlich gehandhabt werden. In manchen Quellen werden aber in neuerer Zeit Zweifel angemeldet, die jedoch lediglich aussagen, man müsse „den Urknall neu denken“. Dies ist jedoch ein Vorgehen, das keinen Erfolg haben kann, weil damit nur ein Irrtum durch einen anderen ersetzt wird. Der nachhaltigste Irrtum, von dem die Mehrzahl aller Fehler abhängt, ist eben dieser Glaube an eine Entstehung des Universums mit einem Urknall, mit dem die gesamte kosmische Materie entstanden sei. Dieser Glaube wird initiiert durch die religiöse Schöpfungsidee, die im Widerspruch zu den Erhaltungsgrößen Energie, Masse, Impuls und Ladung steht. Alle diese Darstellungen sind rein spekulativ, beruhen nicht auf Beobachtungen, führen keine Beweise an, können also nicht aufrecht erhalten werden. Sie sind aber in vielen renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

Liste des Komplexes von Systemfehlern:

1. Das Universum sei mit einem Urknall aus Nichts entstanden – die Urknallhypothese wird als gesicherte Erkenntnis deklariert.
2. Nach dem Urknall habe es eine Inflationsphase der Ausbreitung der Materie mit multipler Lichtgeschwindigkeit gegeben, die sich auf das Postulat der „Ausdehnung“ des Raumes stützt.
3. Das Universum expandiere nach dem Ende der Inflationsphase beschleunigt. Es wird behauptet, die Expansion sei beobachtet worden.
4. Die beobachtete Rotverschiebung der Strahlungsspektren entfernter kosmischer Objekte sei nur als Dopplereffekt aus ihrer Fluchtgeschwindigkeit erklärbar. Dies soll die Expansion begründen.
5. Die vermutete Hubble-Konstante, ein Verhältnis aus Fluchtgeschwindigkeit und Entfernung, beschreibe die Expansion des Universums.
6. Mit der sogenannten „Hubble-Spannung“ glaubt man die Unmöglichkeit der Bestimmung einer Hubble-Konstanten aufheben zu können.
7. Es existiere eine unbekannte dunkle Energie, die die Gegenkraft zur Gravitation erklären soll. Nachweise fehlen bis heute.

8. Es existiere eine dunkle Materie, die nicht nachgewiesen werden kann, aus der aber das Universum zu 84% bestünde.
9. Masse könne „verschwinden“, sie könne „vernichtet“ werden – so werden die Annihilation und der Massendefekt beschrieben.
10. Masse könne in Energie umgewandelt werden und zurück, und die Masse-Energie-Äquivalenz bestätige die Behauptung.
11. Der Energieerhaltungssatz gelte nicht für das Universum „als Ganzes“. Man sagt, „die Gesamtenergie des Weltalls bleibe weder erhalten noch ginge sie verloren.“
12. Der sogenannte WARP-Antrieb ermögliche das Reisen im All mit höherer als der Lichtgeschwindigkeit.
13. Materie könne aus Nichts erzeugt werden. So lauten „Ergebnisse“ von Experimenten österreichischer Quantenphysiker an den Universitäten Wien, Innsbruck und Graz.
14. Photonen seien masselos, sie hätten keine Ruhemasse. ihr Impuls sei bewegte Energie.
15. Masse sei keine quantierte Größe, sie sei auch im Größenbereich des Energiequants stetig.
16. Es gäbe „Gravitationswellen“, die sich mit Lichtgeschwindigkeit im Raum ausbreiten sollen.
17. Es gäbe sogenannte „Gravitationsenergie“, allein der Begriff selbst ist ein Widerspruch.
18. Alle Kräfte breiteten sich mit Lichtgeschwindigkeit im Raum aus.
19. Es gäbe sogenannte „reine“ Energie, soll heißen, Energie, die keine Masse habe.
20. Es könne einen Impuls auch ohne Masse geben.
21. Raum und Zeit seien Gegenstände, Objekte, die sich bewegen könnten, heißt, sich verschieben, drehen, krümmen, dehnen, stauchen und andere Bewegungsarten ausführen könnten.
22. Energie sei keine Materie. In fast allen Quellen wird von „Materie und Energie“ anstelle von Masse und Energie gesprochen.
23. Energie sei ein „Zustand“ der Materie.
24. Masse sei eine „Eigenschaft“ der Materie.
25. Es gäbe Räume mit mehr als drei Dimensionen.
26. In den Erklärungen der Stringtheorie habe der Raum 10 oder 11 Dimensionen.

Abseits dieser Fehlhaltungen gibt es weitere, schon skurril anmutende Darstellungen auf verschiedenen Wissenschaftsgebieten, die aber ebenfalls in seriösen Zeitschriften als ernsthafte Beiträge veröffentlicht wurden.

1. Es wurden „Berechnungen“ präsentiert, die Summe aller natürlichen Zahlen von 0 bis ∞ sei -1/12.
2. Es wird behauptet, mit Elektronenmikroskopen könne man Atome „sehen“.
3. Es gibt die unlogische Aussage, Elektronen seien kurz nach dem Urknall entstanden und existieren seitdem ewig. Tatsächlich existieren sie aber mindestens 66.000 Yottajahre ($6{,}6 \cdot 10^{28}$ Jahre).

4. Es wurden Projekte für bemannte Raumschiffe entworfen, die mit einem Zehntel der Lichtgeschwindigkeit Proxima Centauri erreichen könnten.
5. Ein CERN-Mitarbeiter erklärt, Wissenschaft und Religion schlössen einander nicht aus, es seien zwei unterschiedliche Methoden, die Welt zu erklären.

Keine von all diesen Behauptungen ist wissenschaftlich haltbar, alle können widerlegt werden, einige Widerlegungsbeweise sind elementar. Viele Beiträge in der Rubrik „Naturwissenschaftliche Beiträge“ auf meinem Internetportal www.unipohl.de zeigen das. In vielen wissenschaftlichen Einrichtungen werden erhebliche personelle, finanzielle und materielle Mittel für Projekte eingesetzt, die solche Behauptungen experimentell nachweisen sollen. Ein Erfolg wird jedoch mit Sicherheit nicht eintreten können. Verschiedentlich werden jedoch Erfolgsmeldungen ausgegeben, die jedoch selbst wiederum nur auf Irrtümern beruhen können. Zum Beispiel wurde im Jahre 2015 berichtet, man habe mit LIGO-Interferometern Gravitationswellen gefunden, obwohl bereits im Jahre 1938 durch Albert Einstein der Nachweis erbracht worden ist, daß sie nicht existieren können. Was also gefunden wurde, ist unbekannt, „Gravitationswellen“ waren es definitiv nicht.

Wenn also die Krise, in der die Physik gegenwärtig festgefahren ist, überwunden werden soll, müssen primär vier Veränderungen in den grundlegenden Verfahrensweisen herbeigeführt werden:

1. Es müssen alle Versuche zurückgedrängt werden, mit wissenschaftsfernem Herangehen die Richtigkeit der ewigen Existenz der Erhaltungsgrößen Energie, Masse, Impuls und Ladung zu bezweifeln, zu unterlaufen oder zu bestreiten.
2. In der Kosmologie muß man zur Kenntnis nehmen, daß das Universum keinen Anfang gehabt hat und kein Ende haben wird, daß die kosmische Materie ewig im unendlichen Raum inhomogen verteilt ist und sich auf Grund ihrer inhärenten Kräfte in ewiger Bewegung befindet, ohne Singularität, ohne Urknall, ohne Inflationsphase und ohne generelle Expansion.
3. Der dialektisch-materialistische Materiebegriff, der in den letzten Jahrzehnten mit unwissenschaftlichen, metaphysischen und religiösen Erklärungsorakeln bis zur Unkenntlichkeit demontiert worden ist, was bis zur gänzlichen Ablehnung der Notwendigkeit einer Materiedefinition reicht, muß wiederhergestellt werden und in allen Bereichen der Physik und anderer Wissenschaften zum dominierenden Materieverständnis werden.
4. Der Wissenschaftspublizistik ist zu empfehlen, die gegenwärtig ausgeübte Praxis zu überwinden, kritische Beiträge, die die Fehler in den Grundauffassungen analysieren und berechtigte Zweifel an den aktuell vertretenen Standardmodellen äußern, nicht zu dulden und mit Hilfe eines Peer-Review-Verfahrens, das sich ausschließlich an diesen Standardmodellen orientiert, von der Veröffentlichung auszuschließen.